



Foto: Karl Forster

Zehntausende wurden in den Brandenburger Konzentrationslagern Ravensbrück und Sachsenhausen von den Nazis ermordet. 70 Jahre später wurde der Opfer gedacht. Rund 160 Überlebende sind zu diesem Tag angereist. Für DIE LINKE.Berlin legten der Geschäftsführer der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus, Uwe Melzer, gemeinsam mit Carsten Schatz, MdA und Bezirksvorsitzender Treptow-Köpenick einen Kranz nieder.

Heraus zum 1. Mai

DGB will in Treptow-Köpenick aktiv werden

125 Jahre ist es jetzt her, dass zum ersten Mal der 1. Mai als internationaler Aktionstag für den 8-Stunden-Tag begangen wurde. Etwa 100.000 Menschen beteiligten sich damals 1890 auch in Deutschland an Streiks, Demonstrationen und sogenannten „Maispaziergängen“. In den vergangenen Jahren standen nun (neben der Kreuzberger Demo) Maifeste mehr im Mittelpunkt. Auch in Berlin lädt der DGB zwar zu einer Kundgebung, aber nur zu dem anschließenden Maifest kommen rund 20.000 Besucher. Im Bezirk Treptow-Köpenick tritt der Deutsche Gewerkschaftsbund nicht nur zum 1. Mai eigentlich öffentlich gar nicht

in Erscheinung. Nur die Parteien, LINKE und SPD laden zu Maifesten. Tatsächlich gibt es vom Deutschen Gewerkschaftsbund zwar in Spandau, Schöneberg-Tempelhof und Neukölln bezirkliche Kreisverbände sowie einen Kreisverband „Berlin-Ost“, der aber nur Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg umfasst. Das soll sich ändern. Denn Probleme gibt es auch hier im Stadtbezirk. Initiiert von Bettina Küster, beim Bundesvorstand des DGB im Bereich Frauen, Gleichstellung und Familienpolitik tätig, soll es auch in ihrem Wohnbezirk künftig eine aktive Gewerkschaftsgruppe geben. Ausgehend vom Engagement für die Flüchtlinge im

Bezirk sollen künftig Treffen von Gewerkschaftsmitgliedern stattfinden, die sich mit den auch im Bezirk brennenden Fragen des Mindestlohns und der Ausweitung der Minijobs ebenso befassen wie mit rassistischen und rechtsradikalen Umtrieben im Bezirk. Dabei ist es nicht so, dass es gar keine Gewerkschaftsgruppen gibt. Die IG BAU (Bauen, Agrar, Umwelt) und die GEW (Bildung, Erziehung) sind hier aktiv. Aber künftig will man auch die Mitglieder anderer DGB-Gewerkschaften ansprechen für einen Gedankenaustausch, aber auch um bei politischen Aktionen wie beim Internationalen Frauentag in der Öffentlichkeit aufzutreten. Wer Interesse hat, kann sich unter folgender Mailadresse melden: bettina.kuester@dgb.de. Veranstaltungen will künftig auch das „blättchen treptow-köpenick“ veröffentlichen.

■ ■ Karl Forster

Liebe blättchen-Leserinnen und -Leser,

alles neu, macht der Mai, macht die Seele frisch und frei, heißt es in einem Gedicht von Hermann Adam von Kamp. Auch mit der Maiausgabe des blättchens gibt es einige Änderungen, die Ihnen sicherlich gleich aufgefallen sein werden. Im vierzehnten Jahr des Bestehens gönnen wir uns den zweiten, diesmal einen etwas umfangreicheren Neustart der Zeitung: In einem größeren Format, auf anderem Papier und vollständig in Farbe wollen wir moderne und selbstbewusste Öffentlichkeitsarbeit machen. Dabei wird die Zeitung leichter und gefaltet sogar handlicher, dies entlastet unsere emsigen Verteilerinnen und Verteiler.

Inhaltlich gibt es eine Neuerung: Die Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung wird in einer eigenen Beilage über Kommunalpolitik *Aus dem Rathaus* berichten. So können wir noch intensiver über Dinge informieren, die direkt vor Ihrer Haustür geschehen.

Unser blättchen soll dabei aber auch das bleiben, was es schon immer war: Ein kritischer Begleiter der Politik in Treptow-Köpenick, ein Spiegel für Kultur und Zivilgesellschaft, viel mehr als ein bloßes Verlautbarungsorgan der Partei DIE LINKE. In der Hoffnung, diesen Ansprüchen weiterhin gerecht zu werden, wünsche ich Ihnen Freude beim Lesen und vielleicht die eine oder andere Erkenntnis.

Herzliche Grüße
Carsten Schatz, MdA
Vorsitzender DIE LINKE.
Treptow-Köpenick



Gysi meint...

Nicht Flüchtlinge, Fluchtursachen bekämpfen

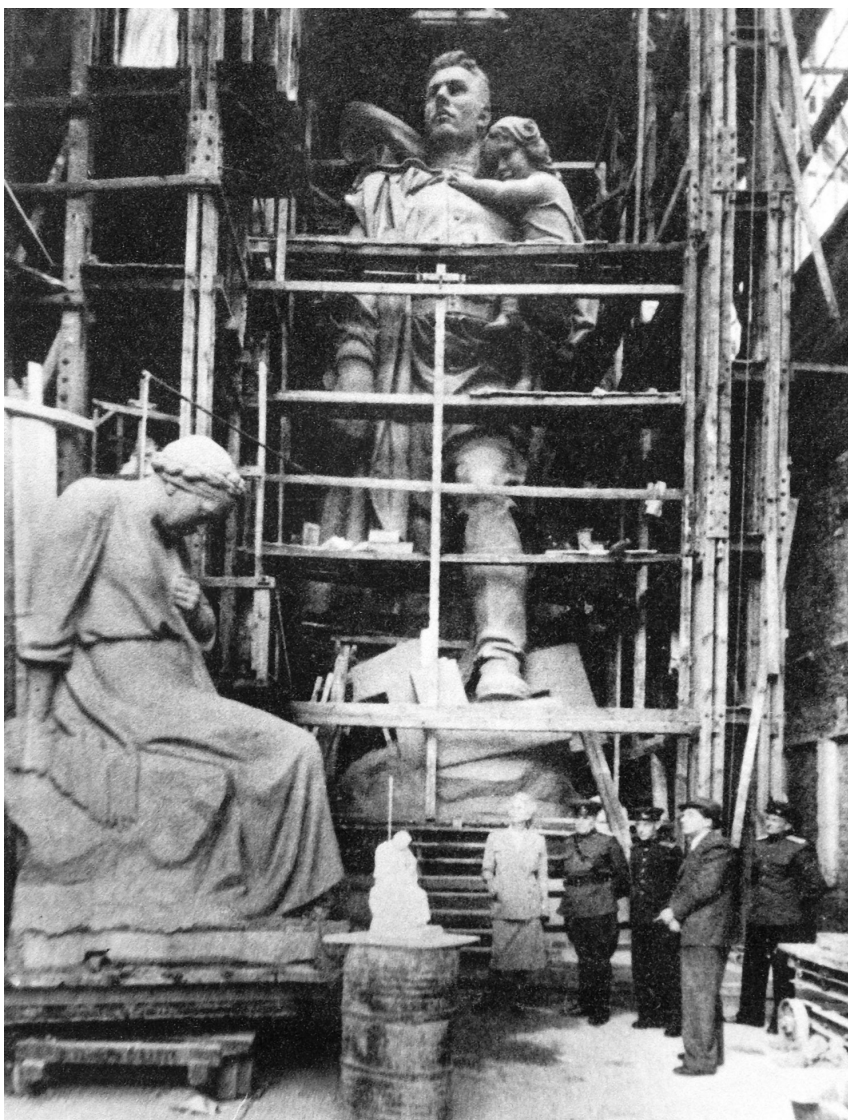
Das tägliche Massensterben im Mittelmeer erreicht inzwischen ungeheure Ausmaße. In libyschen Transitlagern warten weitere Hunderttausende Flüchtlinge unter der Kontrolle von Schmugglern auf ihre Ausreise, verbunden mit dem hohen Risiko, diese nicht zu überleben. Europa, also die EU und damit auch unsere Bundesregierung, trägt eine hohe Mitverantwortung für die Tragödie im Mittel-

meer. Es wurde daran gezeigt, das Seenotrettungsprogramm der italienischen Regierung, Mare Nostrum, mit dessen Hilfe im letzten Jahr über 100.000 Flüchtlinge gerettet wurden, fortzusetzen. Auch der deutsche Innenminister machte keine Ausnahme und setzte auf Abschreckung und Abschottung der Flüchtlinge. Aber je undurchlässiger die Grenzen werden desto riskanter wird die Flucht, die von Schmugglern organi-

siert wird und damit die beklagte Kriminalität erst hervorruft, da legale Einreisen so gut wie unmöglich geworden sind. Das Massensterben ist nicht länger hinnehmbar. Die EU und damit auch die Bundesregierung müssen endlich handeln und ihre restriktive Asylpolitik aufgeben. Das Seenotrettungsprogramm ist deutlich aufzustocken. Flüchtlinge müssen endlich die Chance der legalen Einreise erhalten, alle euro-

päischen Länder müssen sich an der Aufnahme der Flüchtlinge beteiligen. Entscheidend wird aber sein, nicht die Flüchtlinge sondern die Ursachen von Flucht zu bekämpfen. Die EU muss daran mitwirken, dass Kriege und Bürgerkriege gestoppt und die betreffenden Staaten in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung unterstützt werden, damit es immer weniger Gründe gibt, aus Not und Angst oder wegen Hunger die Länder verlassen zu müssen. Geredet wurde genug, jetzt ist es allerhöchste Zeit zu handeln.





Tonmodell des Soldaten in Originalgröße auf dem Hof der Treptower Kaserne 1948.

Der Soldat mit dem Kind auf dem Arm

Zur Geschichte des Treptower Ehrenmals

Seit seiner Einweihung am 8. Mai 1949 gehört das Sowjetische Ehrenmal im Treptower Park zu den Gedenkstätten, die von Tausenden aus dem In- und Ausland besucht werden. Die großflächige Anlage mit der auf einem Hügel alles überragenden Figur des Soldaten mit dem Kind auf dem Arm ist neben der Anlage in Schönholz eine der beiden zentralen Begräbnisstätten für die beim Kampf um Berlin Gefallenen. In Treptow wurden 5.178 Rotarmisten bestattet. Allein auf sowjetischer Seite waren in den Straßen Berlins mehr als 20.000 Soldaten ums Leben gekommen, die zunächst an Wegrändern, in Parks oder Vorgärten eine vorläufige Ruhestätte hatten. Noch von Herbst 1946 bis Sommer 1947 waren Umbettungen auf das Gelände des heutigen Ehrenmals in Treptow vorgenommen worden, da für die Sowjetische Militäradministration in Deutschland angesichts der hohen Verluste noch in den letzten Kriegstagen

ein Rücktransport der Toten in die Heimat nicht möglich war. Mit Befehl vom 17. Oktober 1946 über die Anlage der beiden sowjetischen Soldatenfriedhöfe war gleichzeitig angewiesen worden, diese künstlerisch auszugestalten. Die Gedenkstätte sollte jedoch kein Siegesmal werden, sondern vor allem verdeutlichen, dass die Sowjetarmee mit ihrem Sieg über den Aggressor auch die anderen Völker Europas vom Faschismus befreit hatte.

Den künstlerischen Wettbewerb für die Anlage in Treptow gewannen die Entwürfe des Bildhauers Jewgeni Wutschewitsch und des Architekten Jakow Belopolski, die Jahre später auch den Memorialkomplex auf dem Mamajew-Hügel in Wolgograd gemeinsam gestalteten. Mit der Figur auf dem Hügel, den beiden knienden Soldaten und der Frauengestalt „Mutter Heimat“ sollte gezeigt werden, dass die Toten einfache, dem Volke verbundene Menschen waren. Mit der Verwendung des Kurgans, einem

halbkugelförmigen Hügel, auf dem die Soldatenfigur mit dem Kind steht, sollte den in der Fremde Bestatteten ein heimatisches Symbol beigegeben werden. Solche Kurgan genannte Sand- oder Steinaufschüttungen über Massengräbern waren bereits in der Bronzezeit auch in Sibirien und in den Don- und Dnjepr-Ebenen errichtet worden. Die fünf Rasenquadrate mit großen Grabplatten in der Mitte der Treptower Anlage können nur als symbolische Grabstätten verstanden werden. Die Gefallenen ruhen unter den Platanen, weil die Grundwasserhältnisse im Park nur eine Bestattung und auf den seitlichen Terrassen zuließen.

Zusatzrationen für die Arbeiter

Für die Ausgestaltung des gesamten Geländes waren viele Arbeitskräfte notwendig. Diese wurden von den Arbeitsämtern auf die Baustelle vermittelt, die ab Juli 1948 der Gemeinwirtschaftlichen Baugesellschaft Groß-Berlin unterstand. Unter den etwa 1.200 Arbeitskräften waren 200 Steinmetze und 90 Bildhauer. Für die anstrengenden körperlichen Arbeiten gab es die Schwerarbeiterkarte und die Aussicht auf Sachprämien, zusätzlich täglich 250 Gramm Brot und ein warmes Essen.

Auf dem Hofgelände der ehemaligen Kaserne in der Eisenstraße entstanden die Entwürfe für alle plastischen Elemente des Ehrenmals, so auch der Hauptfigur. Das Steinlager Fürstenberg war die Hauptquelle für das benötigte Steinmaterial. Der Block hellgrauen Granits für die Frauenfigur war in Arnsdorf in der Oberlausitz gebrochen worden. Marmor wurde überhaupt nicht verwendet. Die Bronzegießerei Noack aus Friedenau

fertigte die beiden knienden Soldaten und die fünf Kränze sowie Schmuckelemente an. Nur die Hauptfigur wurde im damaligen Leningrad gegossen, jedoch von der Firma Noack aufgestellt.

Mit den Glas- und Mosaikarbeiten in der Gedenkhalle auf dem Hügel war die Berliner Firma Wagner beauftragt, die zuvor nicht nur im Schöneberger Rathaus und im Schiller Theater tätig war, sondern später auch die Luxusjagd des griechischen Reeders Onassis mit Mosaiken ausgestaltete. Da die Firma ihren Haupteingang an der Kieffholzstraße auf Treptower Gebiet hatte, sich ihr Grundstück jedoch inmitten einer Neuköllner Kleingartenanlage befand, gab es nach der Währungsreform Probleme mit der Vergütung der Arbeiten im Ehrenmal, die nun in DM bezahlt werden mussten. Die Einweihungsfeier am 8. Mai 1949 fand im Bereich zwischen den gesenkten Fahnen und der Mutter Heimat statt. In Gegenwart von Vertretern der Sowjetischen Militäradministration und Delegationen der Sowjetarmee nahmen leitende Künstler und Arbeiter, die am Bau mitgewirkt hatten, sowie führende Persönlichkeiten des Berliner Magistrats unter Leitung von Oberbürgermeister Friedrich Ebert und von Parteien und gesellschaftlichen Organisationen im Ostteil der Stadt teil.

Anders als im November 1945 im Tiergarten blieben der Einweihung des Treptower Ehrenmals Vertreter der westlichen Alliierten Truppen fern.

■ ■ Helga Pett

(auf der Grundlage des Buches der Treptower Historikerin Helga Köpstein über „Die sowjetischen Ehrenmale in Berlin“, erschienen 2006 im Verlag R.O.S.S.)

Foto: SPD Treptow-Köpenick



Gegen Nazis zusammenstehen

Wieder haben Nazis das Büro eines Abgeordneten in unserem Bezirk beschmiert (sh. Foto). Seit vielen Jahren reißen diese Vorfälle nicht ab, seien es Bedrohungen, Anschläge, Schmierereien oder Angriffe auf engagierte Antifaschistinnen und Antifaschisten. Jeder Vorfall ist einer zu viel. Jeder Vorfall muss gesellschaftlich geächtet und die Täter ermittelt und bestraft werden.

Matthias Schmidt hat unsere Solidarität und wir stimmen ihm zu: Dem Verbotsverfahren gegen die NPD wünschen wir Erfolg. Dazu ist es aber unabdingbar, die V-Leute aus dem NPD-Umfeld zurückzuziehen. Auch der SPD-geführte Berliner Senat muss dazu alles tun, um das erneute Scheitern des Verfahrens vor dem Bundesverfassungsgericht auszuschließen.



Aus
dem

Rathaus

TREPTOW-KÖPENICK

Ausgabe Nr. 212

Mai 2015

Fraktion DIE LINKE

in der BVV Treptow-Köpenick



Foto: Philipp Wohlfeil

Viele neue Wohnungen werden derzeit westlich der Bahnlinie in „Neu“-Adlershof errichtet – Grundschulplätze sind bisher aber nicht vorgesehen

Kein neues Gebäude für die Anna-Seghers-Schule

Hat Schulstadtrat Michael Vogel (CDU) Foul gespielt?



Das Gebäude der Anna-Seghers-Schule aus dem Jahr 1898 in der Radickestraße in Adlershof stößt an seine Kapazitätsgrenzen. Die frühere Gemeindeschule

ist heute eine gemessen an den Anmeldezahlen beliebte Gemeinschaftsschule, in der Schülerinnen und Schüler von der 1. bis zur 13. Klasse lernen. Trotz der Erweiterung um ein Primarstufengebäude im Jahr 2010 fehlen Unterrichtsräume und Sportflächen für eine durchgängig vierzügige Gemeinschaftsschule. Nach einer Machbarkeitsstudie soll auf einer angrenzenden bezirkseigenen Kleingartenfläche und durch Ankauf eines weiteren Grundstücks der erforderliche Platz geschaffen werden. Ob dieser ausreicht und ob die Nachbarn mit der oft konfliktbehafteten Anlegung eines Bolzplatzes einverstanden sind, bleibt offen. Finanziell untersetzt ist das Vorhaben nicht. Lediglich der Grundstücksankauf ist für das Jahr 2019 vorgesehen.

Gleichzeitig beabsichtigt der Bezirk, eine Sekundarschule auf der anderen Seite der Bahnlinie zu errichten, da in diesem Bereich viele neue Wohnungen entstehen. Die Bezirksverordnete Karin Kant (DIE LINKE) hatte deshalb die Idee, ein an den pädagogischen Bedürfnissen der Anna-Seghers-Gemeinschaftsschule

ausgerichtetes Gebäude neuzubauen und den Standort in der Radickestraße zu sanieren und anschließend als Sekundarschule zu nutzen. Dies würde nicht nur den Kleingärtnern nutzen und der Anna-Seghers-Schule eine wirkliche Entwicklungsperspektive bieten, es würde auch ein weiteres Problem lösen: Denn obwohl in Neu-Adlershof viele neue Wohnungen entstehen, sind dort bisher keine Grundschulplätze vorgesehen. Die Kleinsten müssen dann also die Bahnlinie unterqueren oder mit dem Bus

zur Melli-Beese-Schule nach Johannisthal fahren. Undurchsichtig bleibt in diesem Zusammenhang auch das Agieren des Schulstadtrats Michael Vogel von der nicht besonders gemeinschulfreundlich gesinnten CDU. Dieser präsentierte in der Schulausschusssitzung eine Lesart eines Antrags der Fraktion DIE LINKE, den diese umgehend als abwegig zurückgewiesen hatte: Angeblich wolle sie Primar- und Sekundarstufe der Anna-Seghers-Schule räumlich getrennt unterbringen. Tatsächlich hatte DIE LINKE beantragt, dass das Bezirksamt prüfen solle, ob es wirtschaftlich und für die Wegebeziehungen der Grundschülerinnen und -schüler vertretbar sei, die Anna-Seghers-Schule selbstverständlich komplett auf die andere Seite der Bahnlinie zu verlegen. In der Bezirksverordnetenversammlung wollte DIE LINKE von Vogel wissen, ob er auch nach der klarstellenden Ausschusssitzung mit unwahren Angaben an der Anna-Seghers-Schule Stimmung gegen den Antrag geschürt habe. Zunächst leugnete Vogel einen Termin mit Angehörigen der Schule, den er im Verlauf der Sitzung dann aber doch einräumte, schwieg allerdings über den Inhalt seiner Gespräche.

Der Antrag, eine Variantenprüfung für die Schulstandorte in Adlershof durchzuführen, wurde schließlich in der BVV von einer Mehrheit aus SPD und CDU relativ knapp abgelehnt.

● Philipp Wohlfeil
Vorsitzender der Fraktion
DIE LINKE in der BVV
Treptow-Köpenick



Das Gebäude der Anna-Seghers-Schule platzt aus allen Nähten

Verstärkt Radfahrer kontrolliert

Die Berliner Ordnungsämter sind neben der Überwachung des sogenannten ruhenden Verkehrs (z.B. Parkverstöße) auch für die Überwachung des fließenden Verkehrs auf Gehwegen und in Fußgängerzonen zuständig.

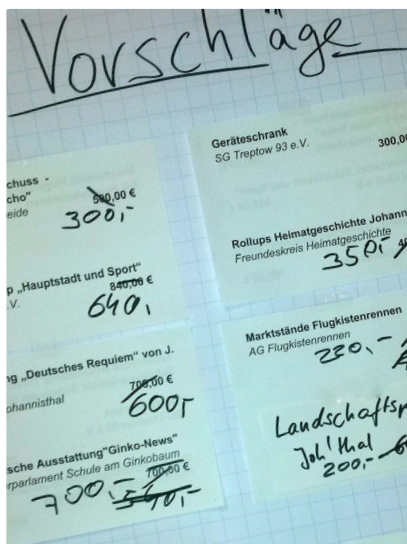
Die Straßenverkehrs-Ordnung gibt vor, dass alle Fahrzeuge – dazu gehören auch Fahrräder – nur die Fahrbahn benutzen dürfen. Daraus ergibt sich ein absolutes Verbot des Fahrradfahrens auf reinen Gehwegen. Ausnahmen gelten nur für Kinder bis zu ihrem vollendeten zehnten Lebensjahr. Weitere Ausnahmen, beispielsweise für ältere oder gehbehinderte Menschen, gibt es nicht. Das Ordnungsamt Treptow-Köpenick

kontrollierte nun im April gemeinsam mit der Polizei verstärkt das ordnungswidrige Radfahren auf Gehwegen. Schwerpunktbereiche waren beispielsweise die Altstadt Köpenick, die Friedrichshagener Bölschestraße, die Wilhelminenhofstraße in Oberschöneweide, die Elsenstraße in Alt-Treptow und die Köpenicker Bahnhofstraße. Insgesamt wurden rund 100 Ordnungswidrigkeitenanzeigen gefertigt. Das Radfahren auf dem Gehweg wird je nach Gefährdung mit 10 Euro bis 20 Euro Bußgeld geahndet. Im Einsatzverlauf wurden zahlreiche präventive Gespräche geführt und auf die Risikogruppe „Radfahrer“ bezogene Info-Flyer verteilt.

Brahms Requiem, Ginko News, Bäume in Not

Kiezkasse Johannisthal finanziert elf Projekte

Ist das wirklich im Interesse der Johannisthaler? hieß es immer wieder auf der Bürgerversammlung am 14. April. Den rund 40 Anwesenden im Alten Rathaus ging es dabei um die Aufteilung der 3.700 Euro aus der Kiezkasse. Wie in den vergangenen Jahren vermochten es die beiden BVV-Kiezpaten, Peter Groos von den Bündnisgrünen und Tino Oestreich von der BVV-Fraktion der LINKEN, die lebhafteste Diskussion zurückhaltend und ruhig zu steuern. Wenn auch Abstriche gemacht werden mussten, was die beantragte Summe betraf, fanden alle elf



Vorschläge Beifall. Kein Projekt fiel bei der Abstimmung durch. Sowohl heimatsgeschichtlich interessierte Johannisthaler als auch Musikliebhaber und Naturfreunde, sportlich aktive Jugendliche und experimentierfreudige Schüler werden von den Zuschüssen aus der Kiezkasse profitieren.

Mit der größten Summe wurden Schüler der Schule am Ginkobaum bedacht, die mit "Ginko News" eine Nachrichtensendung über Interessantes aus ihrem Schulalltag planen, wofür sie Kamera und Mikrofon brauchen. Vielleicht geht es dabei auch um die "Bäume in Not" im nahe gelegenen Landschaftspark, über die ein Vertreter des Fördervereins Landschaftspark informierte. Mit Unterstützung einer Patenklasse der Schule will der Verein notwendige ergänzende Bewässerungsmaßnahmen einleiten und vom Kiezzgeld 25 Gießkannen kaufen. In der Diskussion kam die Frage auf, warum das Bezirksamt nicht wenigstens für einen Brunnen auf dem riesigen Gelände sorgen könne.

Viel Zustimmung und eine größere Summe erhielt auch der Padel Club, der auf dem Gelände des ehemaligen Sportplatzes am Sterndamm ein Sommercamp durchführt. Nachdem dieser Volkssport aus Spanien und Südameri-

ka auch hier viele Anhänger findet, kümmert sich der Club erstmalig auch um Johannisthaler Jugendliche. Für diese möchte er passende Schläger kaufen, denn die neue Sportart ähnelt einem Mix aus Tennis und Squash.

Zustimmung fand ebenfalls ein für November von der Kirche geplantes Großprojekt mit der Aufführung von Brahms „Deutschem Requiem“. Jedoch auch Widerspruch, weil das Konzert in der Christuskirche in Oberschöneweide stattfinden soll. Dafür Werbekosten unserer Kasse? Für die über 100 Mitwirkenden – Solisten, Chor und Orchester – habe Johannisthal keinen Konzertsaal, argumentierte ein Chormitglied. Fast alle Chorsänger seien jedoch aus dem Ortsteil, betonte er. Nur durch viel Werbung könne erreicht werden, dass das Requiem in der Christuskirche auch ein Kunstgenuss für viele Johannisthaler werde.

Zu den Antragsstellern, die ebenfalls Unterstützung aus der Kiezkasse erhalten, gehört die Stiftungsinitiative Königsheide, die Erinnerungen ehemaliger Heimkinder veröffentlicht. Ferner erhält die Karate-Jugendgruppe Geld für einen Geräteschrank, und der Freundeskreis Heimatgeschichte sowie der Förderverein des Johannisthaler Kiezkubs bekommen auch etwas ab. Wie in den Vorjahren wurde an den Runden Tisch Johannisthal für seine Aktivitäten gegen Rechtsextremismus und an eine dem Gedenkort auf dem Albeina Platz angemessene Bepflanzung gedacht.

● Helga Pett

- **Kiezkasse Niederschöneweide**
am Dienstag, dem 05. Mai 2015,
18.00 Uhr
Bürgerversammlung im Gartenhaus
des Ratz-Fatz, Schnellerstraße 81 in
12439 Berlin
- **Kiezkasse Friedrichshagen**
am Mittwoch, dem 06.05.2015,
18.00 Uhr
2. Bürgerversammlung
im Kiezkub VITAL,
Myliusgarten 20, 12587 Berlin
- **Kiezkasse Baumschulenweg**
am Dienstag, dem 12.05.2015,
18.00 Uhr
Bürgerversammlung im Kiezkub
Treptow-Kolleg, Kiefholzstr. 274 in
12437 Berlin
- **Kiezkasse Köpenick-Süd**
am Dienstag, dem 12.05.2015,
18.00 Uhr
Bürgerversammlung
im KIEZKLUB Haus der Begegnung,
Wendenschloßstraße 404
in 12557 Berlin



Foto: Bernhard Brügger

Am 23. April 1945 befreite die Rote Armee Köpenick. In Erinnerung daran fand auf dem Platz des 23. April eine Gedenkundgebung statt, bei der Philipp Wohlfeil, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick, gemeinsam mit Petra Reichardt vom Bezirksverband DIE LINKE Treptow-Köpenick einen Kranz niederlegten. Im Anschluss fand in der Freiheit 15 ein Befreiungskonzert mit Karsten Troyke und dem Trio Scho statt.

Jahrelange Prüfung

Sprechstunden für Nutzer von Erholungsgrundstücken in Ortsteil Adlershof leistet seit Jahren ein Verein im Kulturzentrum Alte Schule in der Dörpfeldstraße. Nun werden dem Verein die Raumnutzungen für die Bürgersprechstunde plötzlich vom Kulturamt in Rechnung gestellt. Auf Nachfrage von Hans Erxleben (DIE LINKE), antwortet das Kulturamt lapidar, die Entgeltordnung sei im Jahr 2009 vom Bezirksamt neu gefasst worden. Warum ein Verein nun plötzlich für Bürgersprechstunden zahlen muss, erklärt der Bezirksstadtrat für Kultur, Michael Vogel (CDU), indes nicht. Ebenfalls keine Erwähnung findet ein Vermerk des Amtes für Weiterbildung und Kultur aus dem Jahr 2012, in dem eine Prüfung der Entgeltspflicht für Vereine angekündigt wird. „Vogel kann noch immer keine Liste vorlegen, welche Vereine bezahlen müssen und welche nicht“, stellt Erxleben fest und ergänzt: „Das heißt, diese Prüfung dauert nun schon drei Jahre. Das dauert viel zu lange und behindert die Arbeit von Vereinen“. Zudem sei die bezirkliche Kultur und Weiterbildung häufig von der Arbeit von Vereinen abhängig. Zusätzliche Mietkosten könnten dem Engagement der Vereine ein schnelles Ende bereiten. Gerade angesichts der akut in Schieflage geratenen Kulturarbeit im Bezirk wäre das kein gutes Zeichen, so Erxleben.

● H.E.

Gedenken an Künstlerinnen

An zwei Künstlerinnen gedenken Adlershofer Bürger in diesem Monat. Vor 25 Jahren, am 8. Mai 1990, wurde die Schriftstellerin und Antifaschistin Berta Waterstradt in ihrer Wohnung in Adlershof in einer Blutlache gefunden. Die Todesursache konnte nie ganz geklärt werden. Kurz zuvor hatte sie Freunden gesagt: „Nochmal stehe ich sie nicht durch, die Jagd auf Juden und Rote“. Berta Waterstradt, Jüdin, KPD-Mitglied, hatte das Drehbuch für den DEFA-Film „Die Buntkarierten“ geschrieben. Neben weiteren Drehbüchern, Hörspielen und Theaterstücken war sie als humorvolle und scharfzüngige Autorin für „Das Magazin“ tätig.

Eine Schauspielerin, die 20 Jahre in Adlershof gewohnt hatte, starb am 10. Mai vor 20 Jahren: Steffie Spira. Sie brillierte seit Ende der 20iger Jahre am Deutschen Theater und an der Volksbühne, später auch in Fernseh-Serien. Vor den Nazis emigrierte sie erst nach Paris, dann nach Mexiko. Der Antrag der Linksfraktion in der BVV, eine Gedenktafel am ehemaligen Wohnhaus anzubringen, wurde von SPD, CDU, FDP und NPD abgelehnt, während in Wilmersdorf seit 2009 eine Tafel an Spiras Aufenthalt in der dortigen Künstlerkolonie 1931 bis 1933 erinnert.

● H.E.



Foto: Philipp Wohlfeil

Das Ensemble der neuen Mittelpunktbibliothek

Geheimnisvolle Eröffnung einer Bibliothek

Neue Mittelpunktbibliothek am Bahnhof Schöneweide

„Eröffnung der Bibliothek ist am 13. April, genaueres wird nachgereicht“, so die mehrfach verkündete Ansage des zuständigen Stadtrats, Michael Vogel (CDU). Also wartete ich geduldig und las alle Pressemitteilungen des Bezirksamtes, schaute in den Bezirkszeitungen nach – keine Treffer. Vielleicht hatte ich ja was übersehen. Ich wollte es wissen und machte mich zum Feierabend des verkündeten Eröffnungstermins neugierig auf den Weg. Und siehe da, sie war tatsächlich geöffnet, allerdings keine Spur von „feierlich“. Ich brauchte das auch nicht, ich konnte auch ohne Festrede und in aller Ruhe mit einigen wenigen weiteren Besucherinnen diesen wunderschönen neuen Ort der Bücher er-

kunden. Noch nicht alles hatte seinen Platz gefunden, in vielen Regalfächern war noch Luft. Die Beschilderung zur Orientierung war auch noch nicht perfekt. Aber die vielen Rechnerarbeitsplätze warteten schon auf Besucher, und die neue rechnergestützte Ausleihe und Rückgabe von ausgeliehenen Büchern, DVD, Hörbüchern usw. funktionierte auch schon, wie ich später erfuhr. Das allerdings war den Kindern, die trotz (oder wegen?) des großen Eröffnungs-Geheimnisses gekommen waren, völlig egal. Sie hatten schnell „ihr Revier“ gefunden und ließen sich, glücklich in die Sitzkissen gekuschelt, vorlesen. In der Friedrich-Wolf-Bibliothek gab es eine kleine historische Schul-

bank, vielleicht kann die ja wieder ihren Platz in der neuen Bibliothek finden, als „Geschichte zum Besitzen“ sozusagen. Endlich zog ich mit meinem Stapelchen Büchern zum Tresen – und wurde freundlich aber bestimmt an ein Gerät verwiesen, das entfernt an einen Geldautomaten erinnert. Ich war bisher nur meine heimelige kleine Bibliothek in Johannistahl gewöhnt und kannte den Zauber von RFID (siehe Kasten) nur theoretisch. Geduldig half eine Bibliothekarin und siehe da, es war erstaunlich einfach. Also: Angst vor dieser neuen Technik ist in jedem Falle unbegründet. Warum es denn so leer sei, wollte ich von der Bibliothekarin erfahren. Na ja, es gab ja nirgend eine Information dazu, keine Presseartikel, keinen Hinweis auf der Internetseite des Bezirksamtes oder der Bibliotheken selbst, sagte sie. Warum eigentlich nicht? Endlich mal ein freudiges Ereignis nach all den hitzigen Debatten um den Bibliotheksentwicklungsplan und niemand erfährt davon.

Es lag also nicht an meiner Unaufmerksamkeit. Aber vielleicht ist das ja eine neue Strategie der Öffentlichkeitsarbeit des zuständigen Stadtrates: Wir lassen geheimnisvoll nichts von uns hören, dann werden die Leute schon neugierig werden und nachschauen...

PS: Inzwischen hat es am 22. April 2015 auch die offizielle Eröffnung gegeben, mit den Reden und Fotografen, Politikerinnen, Architekten und allem, was dazu gehört.

● E.K.



Foto: Edith Karge

In der neueröffneten Mittelpunktbibliothek

RFID: Ein RFID-System besteht aus einem Transponder (umgangssprachlich auch Funketikett genannt), der sich am Buch befindet und einen kennzeichnenden Code enthält, sowie einem Lesegerät zum Auslesen dieser Kennung. Die ausgeliehenen Bücher (ganze Stapel auf einmal, wenn es sein muss) werden automatisch registriert, die Ausleihezeit berechnet und am Ende das übliche Etikett für den Nutzer ausgegeben. Und noch ein Plus: Über diese Technologie können die Bücher rund um die Uhr unabhängig von den Öffnungszeiten der Bibliothek an einem Rückgabeautomaten an der Straßenfront der Bibliothek zurückgegeben werden.

Noch kein Bücherbus in Bohnsdorf

Im Dezember vergangenen Jahres hatte die Bezirksverordnetenversammlung gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE die Schließung der Bohnsdorfer Bibliothek beschlossen und dies obwohl die Einrichtung in der Kosten-Leistungsrechnung zuletzt einen Überschuss von 38.000 Euro im Jahr erwirtschaftete. Ersatzweise sollte der defizitäre Bücherbus einmal in der Woche im Ortsteil Halt machen. Der dafür notwendige Antrag wurde jedoch erst im April bei der Straßenverkehrsbehörde abgegeben, teilte das Bezirksamts auf Anfrage des Verordneten Philipp Wohlfeil (DIE LINKE) mit. Grund für die Verzögerung sei die Herstellung „betrieblicher Voraussetzungen“, an denen das Personal der Fahrbibliothek zu beteiligen gewesen sei.

Noch im zweiten Quartal soll die Station nun montags von 15.30 Uhr bis 18 Uhr eingerichtet werden. Dafür entfällt der Halt in Schmöckwitz.

Kein Ersatz für Spielgeräte

Der zwischen Dahme und Dahmestraße gelegene Park hat immer weniger Spielgeräte für Kinder. Auf Nachfrage von André Schubert (DIE LINKE) heißt es, Jugendliche hätten das Spielhaus zerstört. Es musste daraufhin abgebaut werden. Vom noch vorhandenen Sand werde zwar noch Müll abgesammelt, ein Austausch oder gar eine Neugestaltung des Spielplatzes oder des Parks sei derzeit nicht geplant, antwortet das Amt. „Mir haben Anwohnerinnen und Anwohner berichtet, dass es zusätzlich zu den fehlenden Spielgeräten nicht gerade gut

um die Sauberkeit des Spielplatzes bestellt ist. Das Bezirksamts muss hier endlich umfangreicher tätig werden“, fordert Schubert.

Mehr Personal für Elterngeldanträge

Die Beantwortung einer Anfrage der SPD-Fraktion zeigt, welche Auswirkungen die Personalkürzungen des Senats in der Bezirksverwaltung haben: Bearbeitungsreife, das heißt vollständig eingereichte, Anträge auf Elterngeld benötigten im Jugendamt vom Zeitpunkt des Einreichens bis zum Geldeingang auf dem Konto der Antragsteller etwa sieben Wochen, teilt das Bezirksamts mit. Jugendstadtrat Michael Grunst (DIE LINKE) stehen vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Bearbeitung der Anträge zur Verfügung, eine davon gar

nur befristet bis Jahresende. Dabei bearbeitet jeder Mitarbeiter 900 Anträgen pro Jahr. Für eine fristgerechte Bearbeitung innerhalb von vier Wochen würde man zwei zusätzliche Stellen benötigen und die unbegrenzte Verlängerung der bisher befristeten Stelle. Der rot-schwarze Senat besteht indes, trotz anders lautender Beschwichtigungen, weiter auf die Umsetzung des vorgegebenen Personalabbaus. Sorge bereitet Grunst die Einführung des „ElterngeldPlus“ ab Sommer dieses Jahres. Das hätte einen deutlich erhöhten Beratungsbedarf zur Folge und auch die abschließende Bearbeitung der Anträge benötige mehr Personaleinsatz. Eine deutliche Verschlechterung der bisherigen Bearbeitungszeiten sei bereits abzusehen, wenn nicht zusätzliches Personal bereitgestellt würde, so der Stadtrat.

Ehrenamtliches Engagement

Homepage der Seniorenvertretung

Ohne „Ehrenamtliches Engagement“ würde unsere Gesellschaft nicht funktionieren, und das ist auch gut so. Denn ohne Verantwortung für den „Anderen“ zu übernehmen, würde bedeuten, der sozialen Kälte noch mehr Raum zu geben. Ehrenamtliche Tätigkeit findet sich in vielen Bereichen. Es ist schon lieb gewordene Tradition, z. B. für seine Kirchengemeinde, für eine Pflege- oder eine KIEZ-Einrichtung, für seine Nachbarin oder Nachbarn, für seinen Berufsverband, für die Sozialversicherung, für die Bezirks- und Landesverwaltung ehrenamtlich tätig sein zu dürfen. Doch hier ist kritisch anzumerken, dass das Ehrenamt nicht missbraucht werden darf, um fehlende Infrastrukturen, die aus Kostengründen weg rationalisiert wurden, personell auszugleichen. Es gab das Bemühen der politisch Verantwortlichen,

Menschen am Rande unserer Gesellschaft durch den öffentlichen Beschäftigungssektor eine Möglichkeit zu bieten, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Diese Beschäftigten leisteten unverzichtbare Arbeit in vielen sozialen Einrichtungen. Für viele wurde es auch ein Sprungbrett in den ersten Arbeitsmarkt. Das alles ist politisch nicht mehr gewollt und inzwischen verschlossen. In vielen Einrichtungen führt dies zu großen Problemen. Die Verlagerung von Tätigkeiten auf das „Ehrenamt“, wie es viele Politiker wünschen, ist der falsche Weg. Mit diesem Thema befasst sich die Seniorenvertretung jetzt auf ihrer Homepage. Dort findet man auch Hinweise auf Veranstaltungen und ein Forum zur eigenen Beteiligung.



Sie finden die Seite unter:
<http://bit.ly/110A1PE>

EU-Ausländer dürfen auch mitwählen

Wenn sich Bürgerinnen und Bürger aus dem EU-Ausland seit mindestens drei Monaten in Deutschland aufhalten, dürfen sie nach den gesetzlichen Bestimmungen hier an der Wahl zum Europaparlament teilnehmen. So war das auch zur achten Europawahl im Mai letzten Jahres. Dazu war es allerdings notwendig, sich vorher für die Wahl registrieren zu lassen. Das Bezirksamt hat jetzt berichtet, wie es dem interfraktionellen Antrag nachgekommen ist, Hinweise zu dieser Registrierung zu veröffentlichen. So seien die nötigen Formulare und Merkblätter rechtzeitig auf der Internetseite des Bezirkswahlamtes veröffentlicht worden. Außerdem hätten die Papiere auch in den Bürgerämtern ausgelegt. Per Pressemitteilungen habe man die Möglichkeit der Teilnahme an der Wahl für ausländische Unionsbürgerinnen und -bürger der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Europapreis „Blauer Bär“

Erstmalig verleihen das Land Berlin und die Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland in diesem Jahr den Europapreis „Blauer Bär“. Die Nominierungen erfolgten durch das Berliner Netzwerk Europa, einem Zusammenschluss wichtiger Europaakteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in Berlin und die bezirklichen Europabeauftragten. Mit der Auszeichnung in der bundesweiten Europawoche werden beispielhafte Berliner Initiativen, Projekte und Personen gewürdigt, die mit ihrem überwiegend ehrenamtlichen Engagement in unterschiedlichsten Gesellschafts- und Politikbereichen zum Zusammenwachsen Europas und seiner Menschen beitragen und sich für unsere gemeinsamen europäischen Überzeugungen einsetzen. Durch das Bezirksamt Treptow-Köpenick wurden Karin Zehrer und Werner Laube nominiert. Werner Laube wurde für sein langjähriges Engagement für Künftlerausaustausche mit italienischen, polnischen und französischen Partnerorganisationen vorgeschlagen und Karin Zehrer unter anderem aufgrund ihres unermüdligen Einsatzes für die bezirklichen Städtepartnerschaften. Beide stehen, so das Bezirksamt in einer Presseerklärung, „für die europäischen Werte im allerbesten Sinne“. Entscheidung und Preisverleihung erfolgen am 5. Mai 2015 im Berliner Rathaus. Die Festrede wird der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, halten.

Trauer um Erhard Reddig



An den Folgen einer schweren Krankheit verstarb Dr. Erhard Reddig im Alter von 85 Jahren am Freitag, dem 17. April. Die Vorsitzenden von Partei und Fraktion DIE LINKE in Treptow-Köpenick, Carsten Schatz und Philipp Wohlfeil, würdigten seine Verdienste um den Bezirk Treptow-Köpenick und seinen Ortsteil Plänterwald. „Erhard war uns stets ein kritischer und solidarischer Begleiter“, heißt es weiter. Für sein besonderes soziales Engagement und seine vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten war ihm im Jahr 2008 die Ehrennadel des Senats von Berlin verliehen worden.

Unermüdllich wirkte Erhard Reddig im Bürgerkomitee Plänterwald, in der Interessengemeinschaft der Treptow-Köpenicker Bürgervereine, im Sozialen Arbeitskreis und im Bündnis für Demokratie und Toleranz. Dabei ging es ihm um die Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern an Entscheidungsprozessen, ein friedliches und respektvolles Miteinander und die Erhaltung von Baudenkmalern, Natur und Lebensqualität in Plänterwald. Er fehlte bei kaum einer Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung und meldete sich mit Bürgerfragen auch immer wieder zu Wort. Seine Weggefährten Manfred Mocker vom Bürgerkomitee Plänterwald und Dr. Hans Erleben, Sprecher des Bündnisses für Demokratie und Toleranz, erklärten: „Wesentlich sein Verdienst ist die Schaffung und das koordinierte Vorgehen

der Interessengemeinschaft Treptow-Köpenicker Bürgervereine und -initiativen für mehr Demokratie für Bürgerinnen und Bürger. Seine feste Überzeugung war es, dass die Formen repräsentativer Demokratie ergänzt werden müssen mit Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung und vielen anderen Möglichkeiten direkter Demokratie, die den mündigen Bürger auch zwischen den Wahlgängen benötigt.“ Auch das Bezirksamt ehrte Erhard Reddig mit einer Erklärung. Darin heißt es: „Mit persönlicher Bescheidenheit trug er seine Meinung und Kritik wertschätzend, fundiert und sachlich vor. Dr. Reddig erhielt Respekt und Anerkennung auch über unterschiedliche politische Gruppierungen hinweg.“ Die Trauerfeier von Dr. Erhard Reddig findet am 22. Mai 2015 um 11.00 Uhr - Neue Kapelle Friedhof Baumschulenweg statt.

● P.W.

tischen Fahrzeugführers fünf Straßenbahnlinien lahmgelegt wurden, es zudem zum Einsatz von BVG-Dispatcher und Abschleppwagen führte.

Welch ein Schauspiel! Und ein großes Ärgernis für viele betroffene Nutzer und Nutzerinnen des öffentlichen Verkehrsmittels Straßenbahn.

Die LINKE in der BVV Treptow-Köpenick hat das Problem erkannt und eine zusätzliche Straßenmarkierung an dieser Engstelle mit absolutem Parkverbot angeregt. Diese Zick-Zack-Linie wurde nun aufgemalt. In der Hoffnung, dass sie wirkt, wünschen wir allen Fahrgästen jederzeit zügige Fahrt mit der Straßenbahn durch Treptow-Köpenick.

● Antja Stantien

Zick-Zack in der Altstadt

Wer öffentlich fährt und aus Richtung Wendenschloss, Grünau, Allendeviertel oder Adlershof z.B. zur Bahnhofstraße wollte, der oder die konnte – besonders regelmäßig an Samstagabenden, wenn Parkplätze in der Altstadt knapp werden – schon mal im Straßenbahnstau stehen. Dann hieß es: „Nix geht, äh... fährt, mehr!“ Warten oder per pedes weiter. Wer dabei an der Ecke Kirchstraße/Freiheit vorbeikam, konnte dann sehen, wie durch das Verhalten eines einzigen, anscheinend etwas blinden oder egois-

Bürgersprechstunden

Bürgersprechstunden

des stellvertretenden Bezirksbürgermeisters **Gernot Klemm (DIE LINKE)**, Bezirksstadtrat für Arbeit, Soziales und Gesundheit:

Dienstag, 26. Mai und Dienstag,

02. Juni 2015, jeweils von 16 bis 17.30 Uhr, Hans-Schmidt-Str. 18, 12489 Berlin, Raum 212. Anmeldung telefonisch unter 90297-61 00

Bürgersprechstunde

des Bezirksstadtrates für Jugend und Öffentliche Ordnung, **Michael Grunst (DIE LINKE): Dienstag, 2. Juni 2015**, von 15 bis 17.30 Uhr, Zum Großen Windkanal 4, 12489 Berlin, Haus 9, Zi. 122A. Anmeldung telefonisch unter 90297-3261

KONTAKT

Fraktion in der BVV

Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Tel. / Fax (030) 533 76 07
Telefon (030) 902 97 41 61
mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de

Sprechzeiten:

Montag 15.00 – 18.00 Uhr
Dienstag 12.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag 15.00 – 18.00 Uhr

www.linksfraktion-tk.de

IMPRESSUM

Aus dem Rathaus Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift der Fraktion
DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich),
Bernhard Brügger, Karin Franzke, Edith Karge,
Helga Pett, Joseph Rohmann
Postanschrift: Fraktion DIE LINKE in der
BVV Treptow-Köpenick,
Redaktion Aus dem Rathaus,
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 21. April 2015
Redaktionsschluss für Ausgabe Juni: 26.5.2015
Ausgabetag Ausgabe Juni: Do 4. Juni 2015

Gastfamilien gesucht

Im Rahmen des Parlamentarischen Patenschafts-Programms hat Gregor Gysi die Patenschaft für zwei junge Amerikaner/innen übernommen. Als Bundestagsstipendiaten werden sie auch das Leben einer deutschen Familie kennen lernen. Ab Anfang September 2015 werden weitere Teilnehmer nach einem

KONTAKT

Geschäftsstelle Treptow-Köpenick

Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 6432 9776
Fax (030) 6432 9792
bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de

Öffnungszeiten:

Montag nach Vereinbarung,
Dienstag 10.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch 13.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag 10.00 – 16.00 Uhr
Freitag 10.00 – 13.00 Uhr

Kassenzeiten:

Dienstag 10.00 – 17.00 Uhr
1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
13.00 – 16.00 Uhr

Wahlkreisbüro Carsten Schatz, MdA

Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 65940 800
Fax (030) 65940 801
buergerbuero@carsten-schatz.de
www.carsten-schatz.de

Öffnungszeiten:

Dienstag: 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 18.00 Uhr
Freitag: 09.00 – 13.00 Uhr
und nach Vereinbarung.

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB

Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. (030) 63 22 43 57
Fax (030) 63 22 43 58
gregor.gysi@wk.bundestag.de

Sprechzeiten:

Montag 13.00 – 16.30 Uhr
Mittwoch 13.00 – 16.30 Uhr

Kassenzeiten:

1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
13.30 – 17.00 Uhr

www.dielinke-treptow-koepenick.de

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift des Bezirksverbandes der Partei DIE LINKE. Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich),
Bernhard Brügger, Karin Franzke, Edith Karge,
Helga Pett, Joseph Rohmann
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick,
blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht
unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich sinnwählende Kürzungen
von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 21. April 2015
Redaktionsschluss für Ausgabe Juni: 26.5.2015
Ausgabetag blättchen 213: Do 4. Juni 2015
Das blättchen wird aus Spenden finanziert.

Sprachseminar nach Berlin kommen. Dazu werden noch dringend aufgeschlossene und nette Gastfamilien für 10 Monate gesucht, die für zehn Monate (auch zunächst fünf Monate möglich) ein Mädchen oder einen Jungen aus den USA aufnehmen.

Informationen gibt es beim Verein Open Door International, Grit Kümmele, Telefonnummer: 0176 - 62 80 25 69 oder Email kuemmele@amerika-haus-berlin.de.

Lesezeichen zum 70. Jahrestag der Befreiung

„Unsere Straße“ von Jan Petersen

Hans Schwalm hat ein Ehrengrab der Stadt auf dem Friedhof in Müggelheim. Warum, wissen heute nur noch Wenige. Unter seinem Künstlernamen Jan Petersen schrieb er das 1936 veröffentlichte Buch „Unsere Straße“, das „einzigste antifaschistische Buch, das im Herzen Hitlerdeutschlands“ entstand, wie Stephan Hermlin schrieb.

Es schildert den Widerstandskampf der Menschen in einer Straße in Berlin-Charlottenburg, die damals Wallstraße hieß und heute Zillestraße heißt. Ein Nazi hatte am Abend des 30. Januar 1933 dort einen SA-Mann und den Polizisten Zauritz erschossen. Danach wurden 52 Nazi-Gegner aus der Straße verurteilt, einer – Richard Hüttig – gar zum Tode. Er war der erste Politische, der in Plötzensee gehängt wurde. Petersens Buch wurde zu einem Beleg für das „andere Deutschland“, das in der Nazi-Propaganda nicht vorkam.

Jan Petersen, geboren 1906 in Berlin, Mitglied der KPD, leitete ab 1931 den

wir gratulieren im Mai zum Geburtstag

- 94. Lieselotte Hofmann
- 93. Hildegard Krisch, Gertraud Linke
- 92. Kurt Schulz
- 90. Annelies Fehrmann, Irmgard Pietsch
- 85. Emmy Breyer, Werner Fählmel, Gertrud Heitmann, Hildegard Henze, Hermann Köhler,

- Werner Lucke, Ilse Osburg
- 80. Günter Hartmann, Siegfried Hähnel, Helfried Krüger, Wolfgang Mutz, Hannelore Seiler, Hanz Sziborra, Anke Thomas
- 75. Margarete Knauth, Peter Kühne



Briefe von Unseren Lesern

Thema Eierhäuschen, zu blättchen 3/2015

Herr Schaack ist ja ein ganz Schlauer. Es mag ja sein, dass er gerne durch den Plänterwald wandert und sich in vollen Bussen drängelt. Es gibt aber auch Menschen, die das nicht tun und gerne mit dem Automobil fahren, ich übrigens auch. Und wie man eine Gaststätte betreibt, soll man mal fein dem Herrn Wirt überlassen. Denn der muss eine Betriebsart finden, die sich betriebswirtschaftlich rechnet. Und da zählt eben auch die Möglichkeit, dass Gäste mit dem Auto vor einem hoffentlich gut gehenden Restaurant vorfahren können. Im Fall des „Eierhäuschen“ wird das ohnehin nur eingeschränkt möglich sein, mehr wie 10 oder 20 PKW-Stellplätze wird es vermutlich nicht geben. Ein Teil der Gäste werden ja auch als Spaziergänger über den Spreeuferweg kommen. Private PKW-Anreise grundsätzlich auszuschließen wäre aber mit das Dümmsste, was man tun kann.
Ralf Drescher



Foto: Bezirkssportbund Treptow-Köpenick



Am 3. Mai 2015 wird mit einer Schiffsfahrt von Grünau nach Schmetterlingshorst die neue Steganlage in Schmetterlingshorst feierlich eröffnet! Das Fahrgastschiff mit Gästen und Ehrengästen wird um etwa 14.15 Uhr in Schmetterlingshorst erwartet. Da das Ereignis im 25. Gründungsjahr des Bezirkssportbundes stattfindet, wird dieses Jubiläum gleich mitgefeiert. Die Steganlage wurde von der Reederei Grimm & Lindecke gebaut und wird in Kooperation mit dem Schul-, Sport- und Wanderstützpunkt Schmetterlingshorst betrieben werden.

Bürgersprechstunden

Bürgersprechstunde von Gregor Gysi, MdB

Die nächste Sprechstunde für Bürgerinnen und Bürger findet am **Di 26. Mai 2015 in der Zeit von 12–18 Uhr** im Bürgerbüro, Brückenstraße 28 statt. Anmeldungen bitte bei André Schubert unter (030) 63224357.

Bürgersprechstunden von Carsten Schatz, MdA

Mi 20.5. 17–19 Uhr, Café Provinz, Bouchéstraße 79a, 12435 Berlin
Mi 03.6. 17–19 Uhr, Dorfkлуб Müggelheim, Alt-Müggelheim 21, 12559 Berlin

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, aber unter Angabe des Themas erwünscht. Bitte richten Sie entsprechende Anfragen an Philipp Wohlfeil wohlfeil@carsten-schatz.de oder Tel.: 0177/6369791

Mit Gedichten Seltenes spüren

Seit 40 Jahren Lyrik aus Köpenick-Treptow

Das Köpenicker Lyrikseminar und die Lesebühne der Kulturen Adlershof veröffentlichen vor kurzem die Anthologie „Seltenes spüren“. Marko Ferst, an der Herausgabe



beteiligt, gibt uns Einblicke.

Wie kam es zu diesem Band?

Ulrich Grasnick, der das Lyrikseminar seit 1975 leitet, schlug dies vor, als wir uns über die Möglichkeiten für heutige Lyrikpublikationen austauschten. Es entstand über etwas mehr als zwei Jahre hinweg die neue Anthologie. Dafür konnten wir überdies mehrere Gäste einladen, so ist zum Beispiel Günter Kurnert mit einigen Gedichten dabei. Insgesamt sind 29 Dichterinnen und Dichter beteiligt. Kontakte zu lateinamerikanischen Autoren spiegeln sich im Band wider. Unterstützung erfuhren wir durch den Ausschuss für Kultur und Weiterbildung der BVV Köpenick-Treptow.

Wie arbeitet das Lyrikseminar?
Zweimal im Monat treffen sich einige Mitglieder, es werden neue Gedichte vorgestellt und diese sprachlich kritisch analysiert, Verbesserungsvorschläge unterbreitet. Gedankenaustausch und fachliche Diskussion findet statt. Unser Kreis ist offen für neue Mitglieder, auch fremdsprachliche Lyriker kommen zu uns. 2007 war eine Delegation zum 1. Internationalen Literaturfestival in Paris vertreten. Seit 1980 erschienen bereits mehrere Anthologien des Lyrikseminars, so zum Beispiel Bände unter dem Titel „Inselfenster“. Renommierte Autoren, wie

Reinhard Jirgl und Benjamin Stein, sind ehemalige Mitglieder des Lyrikseminars.

Was plant Ihr für die Zukunft?
Am 21. Mai 2015 um 19.30 Uhr werden wir erstmals in einer Autorenlesung den Gedichtband „Seltenes spüren“ vorstellen im Bürgersaal des Kulturzentrums Berlin-Adlershof in der Dörpfeldstraße 54. Das Lyrikseminar wurde 1975 auf der Köpenicker Schlossinsel ins Leben

gerufen. So begehen wir damit zugleich das 40. Jubiläum und hoffen auf Publikum für die Lesung. Wer verhindert ist – man kann den Gedichtband in jeder Buchhandlung bestellen.
Kontakt zum Lyrikseminar:
juergen.polinske@ub.hu-berlin.de
„Seltenes Spüren. Gedichte“, 268 S., Edition Zeitsprung, 11,50 Euro“
Leseproben: www.umweltdebatte.de

1. Stufe des Mietenvolksentscheides endet am 30. Mai

Sie haben noch nicht unterschrieben? Dann aber hurtig. Bis zum 30. Mai müssen alle Unterschriftenlisten bei den Aktivisten des Volksentscheides angekommen sein. Sie wollen noch sammeln? Z.B. im Haus, über den Gartenzaun oder auf der Arbeit? Auf der Internetseite des Volksentscheides können Sie eine Unterschriftenliste einfach ausdrucken. Ziel des Volksentscheides ist es, bezahlbaren Wohnraum für die Zukunft in Berlin zu sichern. Alle Informationen, Unterschriftenlisten, den Gesetzentwurf u.v.m. finden Sie im Internet. Natürlich können Sie auch bei der LINKEN unter-

schreiben oder Unterschriftenlisten mitnehmen.
www.mietenvolksentscheidberlin.de



TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

POLITIK UND ENGAGEMENT

- Mi 6.5. | 19 Uhr** „100 Tage Syriza – Was hat sich in Griechenland verändert und wie können Linke und Gewerkschaften hierzulande Druck auf Merkel und Co. aufbauen?“ Diskussion / Vortrag, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Salon, Berlin Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin
- Do 7.5. | 10.30 Uhr** Eine starke LINKE im Europäischen Parlament, Martina Michels spricht über aktuelle Themen und Entwicklungen in Europa und zur Situation der Linken im Rosa-Luxemburg-Saal, Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin
- Fr 8.5. | 18 Uhr** Gedenkveranstaltung zum 70. Jahrestag der Befreiung im Ehrenmal Treptow, an der Skulptur „Mutter Heimat“. Es sprechen der Vorsitzende der VVN-BdA, Dr. Axel Holz, sowie Vertreter der Botschaft der Russischen Föderation und der Botschaft von Belarus. Es singt der Erich-Fried-Chor
- Sa 9.5. | 10.30 Uhr** Frühschoppen der Basisorganisation Spindlersfeld der LINKEN mit Dr. Kurt Wernicke „Nach dem verheerenden 2. Weltkrieg – Das alliierte Projekt von 1945 und was daraus wurde.“ Gaststätte „Zum Hauptmann von Coepenick“, Oberspreestraße 148.
- Sa/So 9./10.5. | 8–20 Uhr** Aktion „Soldatennamen über den Sammelgräbern“. Erstmals werden die tat-

sächlichen Gräber kenntlich gemacht und die Namen der hier bestatteten Rotarmisten sichtbar gemacht. Besucher können sich an der Aktion beteiligen.

- Mo 18.5. | 19 Uhr** Treffen der Basisorganisation Müggelheim der LINKEN. Thema: „Befreiung vom Faschismus – Unsere Erinnerungen“. Dorfkлуб, Alt-Müggelheim 21; 12559 Berlin
- Di 19.5. | 10 Uhr** „Alles Müller oder was?“ Alternativen zum rot-schwarzen Senat nach dem Ende der Ära Wowereit, Referent: Dr. Klaus Lederer (MdB), Moderation: Elfriede Juch. Seniorenklub im Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin
- Fr 22.5. | 14.30 Uhr** „Nationale Volksarmee/Bundeswehr, zwei unterschiedliche Armeen“ Vortrag NVA-Admiral T. Hoffmann, „Haus der Begegnung“, Wendschloßstraße 404, 12557 Berlin
- Fr 22.5. | 17 Uhr** „70 Jahre Befreiung vom Hitlerregime und die heutige wirtschaftliche, wissenschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit“, Vortrag Alexander Anisimov, 1. Sekretär der Russischen Botschaft. „Haus der Begegnung“, Wendschloßstraße 404, 12557 Berlin

KULTUR UND UNTERHALTUNG

- Sa 9.5. | 11 Uhr** DIE LINKE begeht den 70. Jahrestag der Befreiung mit einer politisch-kulturellen Matinee

„Wer nicht feiert, hat verloren!“ im Kino „International“, Karl-Marx-Allee 33, 10178 Berlin

- Sa 9.5. | 11–22 Uhr** Wer nicht feiert, hat verloren! Volksfest zum 70. Jahrestag des Sieges über den Faschismus. Musik und Kultur, Zeitzeuginnen, Ausstellungen, russischer Küche, Kaffee und Kuchen, Kwas, Bier und Wodka für die Großen, Hüpfburg und Spielen für die Kleinen. Informations- und Bücherstände, Führungen zum Ehrenmal. Parkplatz am Rosengarten, Puschkinallee, gegenüber Eingang Ehrenmal
- Mi 20.5. | 18 Uhr** Uwe-Karsten Heye liest aus seinem Buch über die Familie Benjamin. Begegnungsstätte PRO, Kieffholzstraße 275, 12437 Berlin
- Do 21.5. | 19.30 Uhr** Autorenlesung Gedichtband „Seltenes spüren“, im Bürgersaal des Kulturzentrums Berlin-Adlershof in der Dörpfeldstraße 54, 12526 Berlin.
- Di 26.4. | 16 Uhr** Vernissage „MENSCHEN – Portraits und andere Menschenbilder“ Ausstellung der Treptow-Köpenicker Künstlerin Sabine Heinz im Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28.
- Sa 30.5. | 14–18 Uhr** Der Jahreshöhepunkt im Kölner Viertel. Die Bürger im Kölner Viertel können sich im Mai wieder auf einen besonderen Höhepunkt freuen: Zum zweiten Mal steigt auf dem Ehrenfelder Platz, 12524 Berlin – Altglienicke das Maifest.

KONFERENZEN UND SITZUNGEN

- Mo 4.5. | 17 Uhr** Basistag, Allendeweg 1, 12559 Berlin
- Di 5.5. | 18.30 Uhr** Beratung des Bezirksvorstandes DIE LINKE, Allendeweg 1, 12559 Berlin
- Mo 11.5. | 15 Uhr** Beratung der AG Seniorenpolitik. Thema: Vorbereitung des Landesparteitages und des Bundesparteitages DER LINKEN in Bielefeld. Ort: Brückenstraße 28, 12439 Berlin
- Mo 11.5. | 17–18 Uhr** Rechtsanwältin Kay Fülllein führt eine kostenlose Beratung zu Sozial- und Mietrechtsfragen durch. Anmeldung per E-Mail (gregor.gysi@wk.bundestag.de) oder telefonisch (030-63224357).
- Mo 11.5. | 18 Uhr** Beratung der AG Arbeit, Soziales, Gesundheit, Brückenstraße 28. Thema: Arbeitsmarktpolitik im Bezirk.
- Di 12.5. | 18.30 Uhr** Öffentliche Mitgliederversammlung der LINKEN Friedrichshagen „Kuba heute“ mit zwei Vertretern von Cuba Si in der AWO, Müggelseedamm 244
- Di 19.5. | 18.30 Uhr** Beratung des Bezirksvorstandes DIE LINKE, Brückenstraße 28, 12439 Berlin
- Sa 30.5. | 10 Uhr** 2. Tagung des 5. Landesparteitages im WISTA-Veranstaltungszentrum Adlershof, Rudower Chaussee 17, Eingang über Volmerstraße 2, 12489 Berlin
- Mo 1.6. | 17 Uhr** Basistag, Allendeweg 1, 12559 Berlin